

## **6. Sommer-Hockey-Turnier des HTC Leipzig-Südost vom 11.- 13.07.2014**

Nach zwei langen Jahren schien das Sportgelände an der Holzhäuser Straße im Leipziger Südosten wie Phönix aus der Asche wieder zu neuem Leben zu erwachen. Den Anwohnern war schon gar nicht mehr bewusst, in der Nähe eines Sportplatzes zu wohnen. Der Wettergott versprach hochsommerliche Temperaturen. Ein bisschen Karibik-Feeling mitten im Leipziger Südosten, dazu das passende Motto: „Die Piraten sind los!“ Das könnte ein heißes Hockey-Wochenende werden.

Schon Tage vorher wurde aller Orten gewerkelt, gehämmert, gebohrt und manchmal auch leise geflucht. Doch pünktlich am Freitagnachmittag war alles bereit für ein spannendes Hockey-(Abenteuer-) Wochenende. Und schon wurden die ersten Ankömmlinge im Piratendorf gesichtet. Sie brachten neben allerlei Equipment, das sich durchaus für einen längeren Campingaufenthalt eignete, auch großen Durst mit. Gegen den Durst konnten wir umgehend Abhilfe leisten, die Zelte dagegen mussten in Eigenregie aufgebaut werden. Hin und wieder wurde beim Zeltaufbau eine kleine Pause eingelegt, um den Baufortschritt gebührend zu würdigen. Nach den ersten Begrüßungszeremonien landeten schließlich alle irgendwann in der Obhut ihrer Teambetreuer, denn dort gab es die begehrten blauen Bändchen, die zur Teilnahme an der rollenden Bar durch das nächtliche Leipzig berechtigten.

In gesitteter Weise erfolgte zunächst der Gang zum Treffpunkt. Doch kaum öffneten sich die Türen, wurde das Gefährt unter großem Jubelgeschrei geentert. Für manche Greenhörner des Sommer-Hockey-Turniers war es die erste Reise mit dem legendären Schlachtschiff NGT 8. Sie wussten noch nicht, was auf sie zukam und betäubten ihre Ängste vorsichtshalber mit einer ordentlichen Portion Whisky oder Rum oder beidem. Sofort auf den Geschmack gekommen, behielten sie die Therapie bis zum Ende der Reise bei. Kein Wunder, dass manche Seebären noch auf dem Weg zurück zur Zeltstadt meinten, sie befänden sich immer noch auf hoher See.

Über die Streckenführung konnten auch diesmal selbst von den Einheimischen keine Angaben gemacht werden. Wer unbedingt wissen wollte, wo er gerade die Sandwiches gereicht bekam oder das überschüssige Bier abliefern konnte, hatte nur die Möglichkeit, den Standort mittels GPS-fähigem Handy herauszufinden. Doch wen interessierte das in diesem Moment schon? Wichtig war nur, das Abfahrtssignal nicht zu verpassen.

Die letzte Stunde des Tages verabschiedete sich gerade, als unser Kapitän wieder in der Holzhäuser Straße anlegte. Ein bisschen Schwund ist immer, doch an diesem Abend gab es keine Verluste zu beklagen.

Obwohl das Turnier noch gar nicht richtig begonnen hatte, stellte der Samstagmorgen für einige Crewmitglieder des gestrigen Abends schon die erste Herausforderung dar. Da hatte Klabauteermann mitten in der Nacht wohl doch ganz unbemerkt sein zerstörerisches Werk vollbracht.

Die letzten Turnierteilnehmer und Heimschläfer trudelten ein. Insgesamt hatten 22 Mannschaften, 8 Herren-, 6 Damen- und 8 Mix-Mannschaften, zugesagt. Der Spielplan sah 55 Begegnungen auf zwei wohlpräparierten Fußball-Kleinfeldplätzen vor. Der Hockeyplatz diente an diesem Wochenende als Campingplatz. Welcher Platz das Turnier besser überstanden hat, ist nicht bekannt.

Nach den ersten 22 Spielen wurde eine kleine Pause eingelegt. Nein, keine Mittagspause zum Faulenzen, sondern nur eine Pause vom Hockeyspielen.

Damit bisher noch nicht so erfolgreiche Mannschaften motivierter in die 2. Tageshälfte starten konnten, bekamen sie nun die Chance, während der „PlayTime“ ihre unentdeckten Talente unter Beweis zu stellen und so eventuell ihr Punktekonto etwas aufzubessern. Es galt, zu zweit in einem Bigbag eine markierte Strecke hüpfend zu überwinden und dabei im günstigsten Fall seine Gegenspieler zu behindern, ohne selber zu Fall zu kommen. Mit großem Eifer wurde um jede Sekunde, jeden Meter gekämpft. Wie vermutet, bereitete es den Teams den größten Spaß, ihre Rivalen aus der Bahn zu werfen. Die Starterinnen von „Team-Färt“ hatten bereits beim Hüpfen so viel Freude, dass sie vor lauter Lachen überhaupt nicht vorwärts kamen. Ihre Gegenkandidatinnen waren schon längst im Ziel. Nur mit Hilfe rhythmischer Anfeuerungsrufe aller Zuschauer schaffte es schließlich auch der „Lachsack“ über die Ziellinie zu kommen.

Die Hockeyspiele gingen in die 2. Runde. Unermüdlich wurde bis zum Abend mehr oder weniger erfolgreich der kleinen weißen Kugel hinterher gejagt. Manchmal wurde sie tatsächlich im gegnerischen Tor versenkt. Manchmal auch im an das Spielfeld angrenzenden Wassergraben, was die Spielzeit deutlich verkürzte. Das Kampfgericht überwachte mit Argusaugen den ordnungsgemäßen Ablauf der Spiele. Wenn die Spiele nicht pünktlich angepfiffen werden konnten, lag es nicht an den zufällig abhanden gekommenen Schiripfeifen, denn diese waren in ausreichender Menge im Umlauf.

Am Abend erwartete die bis zur Selbstaufgabe erschöpften Spieler im Festzelt ein köstliches Buffet. Auch der DJ stand bereits in den Startlöchern, um der Hockeygemeinde mit heißen Rhythmen ordentlich einzuheizen. Das war auch dringend nötig, denn so schön warm es tagsüber auch war, abends wurde es beizeiten saukalt. Doch das Partyvolk störte es nicht wirklich. Die Beats ließen den Nachthimmel über dem Leipziger Südosten erzittern. Die Wellen brandeten bis ins angrenzende Wohngebiet und nur ein paar geräuschempfindliche Nachbarn fanden keine Freude am kostenlosen Kulturbeitrag. So war es nicht verwunderlich, dass alsbald die Küstenwache zur Stelle war, um die Wogen zu glätten.

Merklich ruhiger ging es dagegen in der Fußball-Lounge zu. Dort wurde mit verhaltener Spannung das Spiel um Platz 3 der Fußball-WM, Brasilien – Niederlande verfolgt. Niederlande entschied die Partie 3:0 für sich. Doch auf die Stimmung im Festzelt hatte das Ergebnis keinerlei Auswirkungen.

Sonntagmorgen. Als das Frühstücksteam unverschämt gut gelaunt anfing, emsig mit Tassen und Tellern zu klappern, hatten es die letzten Nachtschwärmer endlich gerafft, dass die Party nun wohl doch zu Ende sei. OK, zwei Stunden Schlaf und ein halber Liter Wasser sollten zur Spielvorbereitung reichen. So trollten sie zu ihren Zelten, während der Rest der Zeltstadt ganz allmählich erwachte. Einigen machte die doch empfindlich frische Morgenluft oder die viel zu kurze Nacht arg zu schaffen. Die Nachfrage nach heißem Kaffee und Tee an diesem Morgen war jedenfalls besonders hoch.

Wer den Spielplan noch lesen konnte oder ihn überhaupt wiederfand, musste feststellen, dass für den heutigen Spieltag noch 22 Begegnungen geplant waren. Die meisten hatten nach den morgendlichen Startschwierigkeiten jedoch bald ihre Schwäche überwunden, und weiter ging die muntere Jagd nach Toren und den immer noch wohlgehüteten Geheimnis um die Pokale. Nur eine Mannschaft aus der Mix-Staffel trat vorzeitig die Flucht in den heimatlichen Hafen an. Die Vermutung liegt nahe, dass es nicht an den Nachwehen der letzten Nacht, sondern schlicht und einfach am weiten Heimweg lag. Denn auch

im fernen Köln wollten an diesem Abend alle pünktlich beim Rudelgucken dabei sein, wenn in Brasilien das große Finale der Fußball-WM Deutschland gegen Argentinien angepfiffen wurde. Später wird das Team „K&Q meets ADT“ berichten, dass sie nach der Hockeyparty am Samstag eine weitere Party am Sonntag angeschlossen hatten und demzufolge auch diese Nacht sehr kurz war.

Gegen Mittag war es dann soweit. Die Sieger des 6. Sommer-Hockey-Turniers standen fest. Allen Flohmärkten der Welt sei Dank, gab es auch in diesem Jahr wieder die passenden Pokale. Bei den Damen konnten sich die „St. Öttritzer Hockeyhummeln“, bei den Herren die „Crazy Monkeys“ und bei den Mix-Teams die „Cape Sticks“ über je eine Schatztruhe voll mit purem Gold freuen.

Ein paar Stunden später war der Spuk auch schon wieder vorbei. Zelte und Taschen wurden zusammengepackt, Hände geschüttelt. Man gönnte sich ein letztes Bier im Stehen. Einer nach dem anderen verließ, mit schönen Erinnerungen an ein gelungenes Hockeyfest beladen, das Piratennest. Rasch kehrte wieder Ruhe in der Holzhäuser Straße ein. Allmählich versank das Sportgelände wieder in einen Dornröschenschlaf. Aber bestimmt nicht für die nächsten 100 Jahre, sondern maximal für zwei.

Wir sehen uns beim 7. Sommer-Hockey-Turnier 2016!!!

CW